


**THEATER BONN X  
JUNGES THEATER BONN**

**BUCH UND  
GESANGSTEXTE  
VON STEVEN SATER**

**MUSIK VON  
DUNCAN SHEIK**

**DEUTSCH VON NINA SCHNEIDER**



**SPRING AWAKENING**

**DAS MUSICAL NACH DEM SCHAUSPIEL  
FRÜHLINGS ERWACHEN  
VON FRANK WEDEKIND**

**DIDAKTISCHES  
BEGLEITMATERIAL**

# INHALT

- Begrüßung.....S. 2
- Zum Stück .....S. 3
- Das Team .....S. 4
- Interview mit dem Regisseur Bernard Niemeyer.....S. 5
- Schwerpunkte.....S. 7
  - Erste sexuelle Erfahrungen.....S. 7
  - Einvernehmen / „Nein“ sagen.....S. 9
  - Scham.....S. 10
  - Druck / Überforderung.....S. 11
- ANHANG:
  - Druckvorlagen.....S. 14
  - Hilfestellen.....S. 19
  - Regeln für den Theaterbesuch.....S. 20
  - Beobachtungsbogen.....S. 21

# BEGRÜSSUNG

Liebe Lehrkräfte und Theaterbegeisterte,

schön, dass Sie sich für unsere Musical-Produktion “Spring Awakening (Frühlings Erwachen)”, die wir in Kooperation mit dem Theater Bonn realisieren konnten, interessieren und dieses Begleitmaterial nutzen.

Ganz vorweg möchten wir Sie – gerade im Falle dieses Stücks – auf unsere Altersempfehlung hinweisen, denn diese liegt bei 14 Jahren aufwärts. Wir haben uns für diese Empfehlung entschieden, da dieses Stück einige sensible Themen behandelt, die unserer Einschätzung nach für jüngeres Publikum nicht geeignet und auch nicht gänzlich greifbar sind.

## INHALTSWARNUNG

Konkret geht es in Spring Awakening unter anderem um Suizid, häusliche Gewalt, Kindesmissbrauch, Vergewaltigung und unfreiwillige Abtreibung. Bitte überlegen Sie, ob diese Themen für Ihre Klasse geeignet sind und bereiten Sie den Theaterbesuch gut vor.

Diese Mappe soll Ihnen Anregungen für die eigene Vor- und Nachbereitung geben. Wir sprechen die zentralen Themen des Stücks an, stellen erste Einblicke zur Verfügung und möchten Ihnen mögliche Übungen zur Vertiefung vorschlagen.

Über diese Begleitmappe hinaus besteht auch jederzeit die Möglichkeit eine Vor- oder Nachbereitung durch unser Team der Theaterpädagogik zu buchen. Wenden Sie sich dafür einfach an: theaterpaedagogik@jt-bonn.de. Darüber hinaus freuen wir uns immer über Feedback zu unserem Begleitmaterial.

Und nun hoffen wir, dass wir Ihnen mit unserem Begleitmaterial weiterhelfen können!

Herzliche Grüße aus dem Jungen Theater Bonn  
Clara Hartkopf, Marian Hentschel, Malena Mauch



## ZUM STÜCK

„Spring Awakening (Frühlings Erwachen)“ ist ein Coming-Of-Age-Musical, das die Geschichte von mehreren Teenagern erzählt, die nach Liebe und Nähe suchen, von der Zukunft träumen philosophieren, rebellieren, an sich selbst zweifeln, daran verzweifeln, Fehler machen und deren Konsequenzen tragen müssen.

Ende des 19. Jahrhunderts sind sie vor allem ihrer eigenen Unwissenheit, der Unterdrückung der Gesellschaft und fehlender Kommunikation mit der Generation ihrer Eltern ausgesetzt: Erste sexuelle Gefühle und Erfahrungen sind ein Tabuthema, wichtig ist Anstand und, was die Leute denken könnten. Zu dieser Zeit sind Aufklärung und unterstützende Erziehung Mangelware. So zeigt sich schnell, welche zerstörerischen Folgen das haben kann und zwar für alle zentralen Figuren der Geschichte auf ihre jeweilige Weise.

Das diesem Musical zugrundeliegende Schauspiel von Frank Wedekind versetzte nach seiner Erscheinung 1891 die breite Öffentlichkeit in Aufruhr, weil es Themen wie die Sexualität von Jugendlichen und die gesellschaftliche Intoleranz der Erwachsenen explizit ansprach und die bürgerliche Moral kritisierte. Steven Sater und Duncan Sheik fanden für das 2006 uraufgeführte Musical eine passende musikalische Sprache und zeigten, dass die Motive und Themen des Originalwerks in der Gegenwart immer noch Bestand und Relevanz haben.

Das mehrfach ausgezeichnete Broadway-Erfolgsmusical ist mit dieser Koproduktion der Opernsparte des Theaters Bonn und des Jungen Theaters Bonn erstmalig in Bonn. Unter der musikalischen Leitung von Ekaterina Klewitz und unter der Regie von Bernard Niemeyer haben Mitglieder des Jugendchores und des Schauspielensembles des Jungen Theaters, begleitet und unterstützt von einer Liveband, ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen vereint, um einen bewegenden dramatisch-musikalischen Abend zu gestalten.



## DAS TEAM

### HINTER DEN KULISSEN

**Musikalische Leitung**

**Inszenierung**

**Choreographie**

**Bühnenbild**

**Kostüm**

**Dance Captain**

**Theaterpädagogik**

**Regieassistenz**

Ekaterina Klewitz

Bernard Niemeyer

Sara Peña

Mara Lena Schönborn

Katharina Savides

Pascal Schürken

Clara Hartkopf

Gerline Greta Bantel & Lena Durben

### ENSEMBLE

**Melchior**

**Wendla**

**Moritz**

**Ilse**

**Hänschen**

**Ernst**

**Georg**

**Thea**

**Anna**

**Otto**

**Martha**

**Die Erwachsenen**

Klaus Gray Essler / Zoltán Selo

Emilia Paereli / Lisa Ryshchina

Niklas Windeck

Joana Taskiran / Filia Faste

Albert Teves / Zoltán Selo

Martin Wald

Jonathan Hausmann

Iklım Arıkan

Annika Schneider

Feliks Kędzierski

Clélia Oemus

Thomas Kahle & Ingrid Bartz / Anja von der Lieth

### BAND

**Gitarre**

**Schlagzeug**

**Bass**

**Violine**

**Cello**

Björn Müller / Georg Rademacher

Johannes Pfingsten

Christian Kussmann / Malte Winter

Grigori Ambartsumian

Vera Nebylova



# REGIESEUR BERNARD NIEMEYER IM INTERVIEW

**CH:** Wann und wie bist du das erste Mal mit „Spring Awakening“ in Berührung gekommen?

**Bernard Niemeyer:** 2006 kam das Stück raus und 2008 habe ich es live am Broadway gesehen.

**CH:** Welche Aspekte der Geschichte sind dir für deine Inszenierung am wichtigsten und warum?

**Bernard Niemeyer:** Das Originalstück spielt ja 1891 und wir sind im Heute. Und, dass diese Geschichte von damals einfach heute noch aktuell ist, das war mir wichtig zu transportieren.

**CH:** Wie bist du an die verschiedenen Thematiken, die im Stück behandelt werden, herangegangen?

**Bernard Niemeyer:** Ich habe alles besprochen – alles. Also, ich habe mit allen Beteiligten gesprochen. Dabei habe ich natürlich offen gelassen zu antworten und es haben auch nicht alle etwas gesagt, was total in Ordnung war. Aber es haben einige etwas gesagt, gerade von den Jugendlichen. Ich glaube, allein die ersten eineinhalb oder zwei Wochen haben wir, glaube ich, nur geredet. Da haben wir gar nicht geprobt.

**CH:** Wie kannst du das Ensemble auffangen und unterstützen?

**Bernard Niemeyer:** Wir haben eine ganz tolle Theaterpädagogik-Abteilung, die uns öfter bei den Proben besucht und uns im Prozess unterstützt hat.

**CH:** Wie habt ihr das Thema Intimität behandelt und dafür gesorgt, dass sich alle Beteiligten sicher fühlen?

**Bernard Niemeyer:** Auch da hat die Theaterpädagogik geholfen. Ich glaube, ohne ihre Hilfe wäre das auch schwieriger geworden. Es war gut, dass wir dadurch sowohl eine männliche Sicht (meine) und eine weibliche Sicht (durch die Theaterpädagogik) zu haben und so für alle hoffentlich geeignete Ansprechpartner\*innen bieten zu können. Und dann muss man sich bei solchen Themen einfach sehr viel Zeit nehmen.

**CH:** Wie gehst du mit dem Spagat um zwischen ernstem Thema und der Sparte Musical, die ja eher für leichte Unterhaltung steht?

**Bernard Niemeyer:** Ich gebe mich einfach nicht dem Klischee hin. Ich versuche einfach, das Stück so zu behandeln, wie es ist, und Musical ist nicht immer leicht.

**CH:** Was war am schwierigsten umzusetzen? Musstest du auf etwas verzichten, was du eigentlich gerne im Stück gehabt hättest?

**Bernard Niemeyer:** Ich fand das Pausenfinale (Heubodenszene Wendla/Melchior) super schwierig, weil ich auch anfangs den Song „Ich vertrau“ nicht verstanden habe. Aber im Laufe der Proben hat sich da was ergeben und ich finde jetzt die Lösung ganz gut. Aber es hat sehr lange gedauert.

**CH:** Was ist denn deine Interpretation von „Ich vertrau“?

**Bernard Niemeyer:** Dass man eigentlich vertrauen möchte, dass man es in so einer Situation können sollte und dass es dann trotzdem missbraucht wird.

**CH:** Hast du einen Moment aus der Probezeit, der dir besonders in Erinnerung bleiben wird, den du mit uns teilen willst?

**Bernard Niemeyer:** Ich hab einen Moment, aber ich glaube, ich kann ihn nicht teilen, weil er zu intim ist.

**CH:** Was wünschst du dir, was die Zuschauenden aus dem Stück mitnehmen? Was nimmst du selbst daraus mit?

**Bernard Niemeyer:** Ich wünsche mir, dass die Menschen mehr miteinander reden. Und vor allem auch früh genug und, dass sie ihre Kinder ernst nehmen. Weil man sie vor Themen wie Tod, Sex oder Gewalt warnen/beschützen – die meisten zumindest – aber dadurch packen viele Leute ihre Kinder in Watte und konfrontieren sie damit nicht. Und dann sind viele Jugendliche als Erwachsene oder junge Erwachsene damit überfordert. Die Welt ist nicht nur gut und ich glaube, darüber muss man reden.





# SCHWERPUNKTE

## ERSTE SEXUELLE ERFAHRUNGEN

Die meisten Menschen haben Sex und die meisten haben daran Spaß, wenn es einvernehmlich ist. Bei Sex entsteht eine ganz spezielle individuelle Verbindung zwischen zwei, manchmal auch mehr, Menschen. Dass wir so offen über Sexualität sprechen, war nicht immer so. In Westdeutschland wurde Sexualkunde in Schulen erst 1968 auf den Lehrplan aufgenommen, in der DDR schon 1959. Sex wurde vor über 100 Jahren, zu der Zeit in der 'Spring Awakening' spielt in Deutschland tabuisiert. Es war Privatsache und wurde von Prüderie und Intoleranz bestimmt. In unserer heutigen Zeit reden wir viel offener über Sex. Durch das Internet und die riesige Pornindustrie kam der Sex raus aus dem Schlafzimmer, rein in den Bildschirm. Produkte werden sexualisiert, Bilder bearbeitet und Anspielungen über Anspielungen gemacht. Dass Pornos ein extrem verzerrtes und männerdominiertes Sexbild zeigen, ist ein großes Problem der heutigen Aufklärung.

Aber 'Spring Awakening' spielt zu einer anderen Zeit: Internet gab es nicht, genau wie den Respekt vor dem freien Willen der Frau, so musste anders aufgeklärt werden, meist von den Eltern. Doch wie bereits erwähnt, war es für viele sehr intim und für manche mit Scham behaftet. Zudem waren viele Eltern selbst nicht aufgeklärt. Geschlechtskrankheiten waren schwer zu behandeln und Verhütungsmittel kaum zu bekommen, die Pille kam 1960 auf den Markt. Sex war nicht immer Spaß: für Eheleute, besonders Ehefrauen, war der eheliche Beischlaf bis 1976 gesetzlich vorgeschrieben. 1966 ging der Bundesgerichtshof sogar noch einen Schritt weiter. Dort hieß es, dass der „eheliche Verkehr nicht teilnahmslos oder gar widerwillig vor sich gehen solle“. Zudem forderte der BGH die „empfindungslose Ehefrau auf, den ehelichen Verkehr in Zuneigung und Opferbereitschaft zu erdulden“. Die Frau hatte auch die größeren Konsequenzen zu erdulden, außerehelicher Sex war eine Sünde, sollte die Frau dabei schwanger werden, war sie auf sich und vielleicht die Hilfe von anderen gestellt. Ihr Kind wurde als Bastard angesehen. Männer konnten und können sich dieser Verantwortung entziehen, so tun, als wüssten sie von nichts und das Kind wie die Mutter im Stich lassen.

In der Schule waren die Geschlechter in Mädchen und Jungen getrennt. Wenn du dich austauschen wolltest, ging es nur in deinem zugeordneten Geschlecht. Sich untereinander austauschen, über Gefühle sprechen, erste Experimente durchführen, ging alles nicht oder war sehr erschwert und verboten.

### ANREGUNG:

Geht in Gruppen und vergleicht die Aufklärung von früher mit dem Sexualkundeunterricht von heute:

- Von dem, was ihr gelesen habt, beziehungsweise im Stück gesehen habt, wie hat sich eurer Meinung nach dieser verändert?
- Fühlst du dich von dem Sexualkundeunterricht der Schule aufgeklärt oder kommt dein Wissen aus dem Internet, Gesprächen mit Freund\*innen/Erwachsenen, Eltern, Büchern?
- Hast du das Gefühl, dass du aufgeklärt bist oder ist Sex für dich ein großes Mysterium?
- Fühlst du dich sicher, wenn du das Thema Sex besprichst, bzw. mit dem Thema Sex an sich?
- Fehlt dir etwas im Bezug der Aufklärung (z.B. queerness)?
- Hast du es mit dem Wissen/der sexuellen Aufklärung einfacher, als die Leute von früher? Warum? Warum nicht?

### ÜBUNG: SZENENBEARBEITUNG

Lest die Szenen 1 und 2 (siehe Anhang) und sucht euch eine aus. Besprecht diese Szene und schreibt sie um: Bringt das Gespräch in die heutige Zeit. Wie könnte das aussehen?



# SCHWERPUNKTE

## EINVERNEHMEN / „NEIN“ SAGEN

Was geschieht, wenn man nicht auf ein Nein hört und auch nicht auf das Einvernehmen achtet? Martha, Ilse und Wendla machen die Erfahrung, dass ihr Nein nicht wahrgenommen und auf ihr Einvernehmen keinen Wert gelegt wird. Andere haben mehr Macht über ihren Körper als sie selbst. In dem Lied „Was nur die Dunkelheit weiß“, erfahren wir, dass Martha von ihrem Vater geschlagen und auch sexuell missbraucht wird. Auch ihre Schwester Ilse erfuhr sexuellen Missbrauch durch ihren Vater bevor sie ihre Familie verließ und sich einer Künstlerkolonie anschloss. Beide wollen das nicht, versuchen dem zu entfliehen. Aber es gelingt ihnen nicht, gegen die Gewalt und Macht des Vaters anzukommen.

Auch über Wendla und ihren Körper wird entschieden, ohne dass sie recht weiß, was mit ihr passiert. Wendla ist zu wenig aufgeklärt, um dem Sex mit Melchior zuzustimmen, da sie von Sex keinen Plan hat. Melchior nutzt diese Unwissenheit aus und hört nicht auf, als Wendla unsicher ist. Auf ihr Nein wird nicht gehört. Ihre Eltern und der Arzt geben ihr auch nicht die Chance, über ihren Körper selbst zu entscheiden. Wendla wird nicht über Sex aufgeklärt, weswegen sie ganz schokiert ist, als ihre Mutter wissen will, von wem sie schwanger geworden ist. Weder die Mutter, aber noch weniger Wendla, werden über den Prozess einer Abtreibung aufgeklärt. Wendla hat keine Ahnung, was eine Abtreibung ist und was mit ihr und ihrem Körper geschieht, als sie dem Arzt in die Praxis folgt, um eine Abtreibung zu erhalten, was letztendlich zu ihrem Tod führt.

### ANREGUNG:

Geht in Kleingruppen zusammen und lest Szene 3 (*siehe Anhang*). Besprecht das Thema Consent / Zustimmung und Einvernehmen.

- Wie könnte Melchior sichergehen, dass Wendla sich bei ihm sicher fühlt und auch Nein sagen kann, wenn sie etwas nicht will oder aufhören möchte?
- Ist bei Consent ein Nein ausreichend oder ist nur ein klares Ja ein Einvernehmen?
- Ist dieses Ja oder Nein nur ausreichend, wenn es mit Worten gesagt wird oder spricht der Körper?

### ÜBUNG: NIMM DEINE GRENZE WAHR

Bildet Paare und verteilt euch im Raum. Person A kommt langsam auf Person B zu. Person B sagt stopp, wenn diese merkt, dass der Abstand für sie passt. Die andere Person soll einen angenehmen Abstand haben, weder zu weit weg, noch zu nah. Danach passt Person A ihre Position so an, dass es für sie passt.

#### Geht anschließend ins Gespräch:

- Waren die Positionen die gleichen?
- Wie hat sich das angefühlt, als ihr „Stopp“ gesagt habt? Wie hat es sich angefühlt, als ihr von der anderen Person das Stopp gehört habt?
- Hattet ihr das Gefühl, dass euer Nein gehört wurde? Habt ihr rechtzeitig das Nein der anderen Person gehört/wahrgenommen?

## SCHAM

Scham, wer kennt das nicht? Es passiert etwas, was man lieber aus der Erinnerung radieren möchte. Doch was passiert, wenn uns etwas passiert, für das wir uns gar nicht schämen, uns aber von außen beigebracht wird, dass wir uns dafür schämen sollten? In ‘Spring Awakening’ ist Scham infolge der fehlenden Aufklärung der Jugendlichen ein großes Thema. Schon in der ersten Szene will Wendla von ihrer Mutter wissen, wie Kinder entstehen. Durch die Erziehung, ihre Religion und das Umfeld, fällt es der Mutter schwer, Wendla aufzuklären und ihr eine richtige Antwort zu geben. Die Eltern, die Kirche und das Schulsystem schämen sich für die Sexualität, beziehungsweise für das Erwachen des sexuellen Interesses der Jugendlichen. Doch genau diese Unwissenheit, die Scham, wird den Figuren in ‘Spring Awakening’ zum Verhängnis. Wendla ist im Gegensatz zu Melchior nicht aufgeklärt, weiß weder was Sex eigentlich ist, noch, dass man dabei schwanger werden kann. Melchior ist sich dieser Umstände bewusst, weshalb ein Machtgefälle zwischen den beiden entsteht: Melchior nutzt diese Macht aus, überredet Wendla zum Sex ohne auf ihr wiederholtes “Nein” zu hören oder ihre Unsicherheit zu beachten. Wendla geht schlussendlich auf ihn ein, weil sie Melchior mag und ihn nicht verletzen möchte. Trotzdem zeigt diese Szene eine Vergewaltigung, da Wendla durch ihre Unwissenheit gar keine wirkliche Zustimmung geben kann. Als sie in Folge dessen schwanger wird, fällt Wendla aus allen Wolken. Die Mutter schämt sich so sehr für die ungewollte Schwangerschaft und was das Umfeld von ihr und ihrer Familie denken könnte, dass sie die ahnungslose Wendla zur Abtreibung schickt und damit ihren Tod in Kauf nimmt. Danach ist die Scham über die Todesursache so groß, dass auf Wendlas Grabstein steht, sie sei an der Bleichsucht gestorben.

### ANREGUNG:

Besprecht das Thema Scham und Aufklärung anhand der folgenden Fragen:

- Könnten durch Aufklärung mehr Vergewaltigungen, Selbstmorde oder ungewollte Schwangerschaften verhindert werden?
- Was denkt ihr, warum die Themen des Stückes so ein Tabu in unserer Gesellschaft sind und mit so viel Scham behandelt werden?
- Was würde passieren, wenn ehrlich über Wendlas wahre Todesursache gesprochen würde?

### ÜBUNG: SZENENENTWICKLUNG

Bildet Kleingruppen und lest Szene 4 (*siehe Anhang*). Überlegt euch ein alternatives Ende der Szene. Wie könnte sie ausgehen, würde sich Frau Bergmann nicht so für Wendlas Situation schämen?

Führt euch die Szenen gegenseitig vor oder lest in verteilten Rollen. Besprecht anschließend eure Ergebnisse.



# SCHWERPUNKTE

## DRUCK UND ÜBERFORDERUNG

Wenn wir in einer Situation stecken, die wir nicht ohne weiteres beenden können und etwas leisten müssen, was sehr viel von uns fordert, stehen wir unter Druck.

Das kann ein Erwartungsdruck sein: An uns werden Erwartungen gerichtet, die wir zu erfüllen haben. Alle in meiner Familie haben Abitur, die erwarten, dass ich auch Abitur mache.

Das kann ein Leistungsdruck sein: Du wirst verglichen oder vergleichst dich selbst mit anderen. Deine Leistung wird bewertet und eingeordnet. Wie gut bist du im Vergleich zu den anderen, wo musst du besser werden? Um angenommen zu werden, brauchst du die Maße und die Punktzahl.

Moritz Stiefel, ein Mitschüler von Melchior, ist in seinem Leben diesem Druck ausgesetzt und zerbricht daran. Er kommt in der Schule nicht so gut mit, braucht länger um die Dinge zu verstehen und lässt sich schnell ablenken. Einer der Ablenkungen sind seine neuen Gefühle, die er nicht versteht und, die ihm Angst machen. Die anderen können scheinbar besser damit umgehen als Moritz, er ist damit überfordert, träumt schlecht und kann sich nicht konzentrieren. Aber wenn doch alle solche Gedanken und Träume haben und so gut damit umgehen können, warum fällt es ihm so schwer? Er fühlt sich anders, nicht richtig. Er glaubt, die Erwartungen, die an ihn gerichtet werden, nicht erfüllen zu können. Eine Erwartung, die nie richtig ausgesprochen wurde und trotzdem ständig zu hören ist. Eine Erwartung daran, was es heißt, ein Mann zu sein, was es heißt, eine Frau zu sein. Doch wie die Erwartung erfüllen, wenn niemand sagen kann, was ein Mann ist oder was eine Frau ist? Der Druck baut sich weiter auf, jede Antwort wirft neue Fragen auf und das Gefühl, falsch zu sein, wächst.

Alpträume plagen Moritz, er kann nicht schlafen und ist ständig müde, das verschlechtert seine ohnehin nicht gute Schulleistung weiter. Die Aufgaben, die ihm gestellt werden, kann er nicht lösen, wofür er vom Lehrer getadelt und bloßgestellt wird. Er erfüllt die Anforderungen nicht, hält auf, ist schlecht. Moritz befindet sich in einer emotionalen Abwärtsspirale. Er hat nichts mehr im Griff, fühlt sich hilflos und ausgeliefert. Er kämpft dagegen an und möchte sich Klarheit verschaffen. Wissen, ob er eine Zukunft hat, eine Perspektive.

Die Schule lässt Moritz durchfallen. Ihm wird keine Alternative geboten, er bekommt nicht die Chance, sein Versäumnis aufzuarbeiten. Mit dem Durchfallen verliert er den Kontakt zu seinen Freunden, er verliert seine aktuelle Tätigkeit. Moritz verliert seine Perspektive auf einen guten Platz in der Arbeitswelt und der Gesellschaft. Was soll er jetzt machen?

Sein Vater gibt ihm die alleinige Verantwortung seines Versagens. Der Vater kann nur sehen, dass er etwas nicht geschafft hat, was sonst alle schaffen. Das Warum ist ihm egal. Moritz bekommt das Gefühl vermittelt, seine Familie verraten zu haben, dass er sie absichtlich verletzen wollte. Dem Druck kann er nicht standhalten, für Moritz ist seine Familie besser ohne ihn dran.

Moritz sieht seine einzige Chance, dieser Situation zu entkommen und den Druck zu lösen, in der Flucht. Er wendet sich an die einzigen Menschen, denen er vertraut und bei denen er auf Hilfe hoffen kann. Er vertraut sich an, zeigt seine Verletzlichkeit und seine Ausweglosigkeit. Er

muss weg, hier ist nichts, nur der Tod. Dieses Eingeständnis, diese Bitte, muss ihn viel Kraft gekostet haben und setzt ihm ein Ultimatum. Für ihn gibt es jetzt nur noch diesen einen Weg, diese eine Lösung.

Doch er wird nicht ernst genommen, nicht verstanden, er wird mit Floskeln und Vergleichen getröstet und allein gelassen.

Eine Flucht wäre ein Neuanfang gewesen. Der Neuanfang ist ihm versagt. Er hat selbst gesagt, was passiert, wenn er nicht fliehen kann. Moritz' einzige logische Konsequenz ist, das Gesagte umzusetzen.



### ANREGUNG:

Lest euch die Textpassagen auf Seite 18 durch. Diese zeigen den angestauten Druck, den Moritz in dem Stück erfährt. Besprecht in Gruppen:

- Wie könnte Moritz anders handeln?
- Was könnte sein Umfeld tun, um ihn besser zu unterstützen?
- Habt ihr schon Druck gespürt oder euch selbst unter Druck gesetzt?
- Wie geht ihr mit Druck um? Was könnte man gegen diesen Druck machen?

### ÜBUNG: ÜBERZEUGUNG

Bildet Paare. Person A bittet Person B um einen Gefallen, z. B. "Darf ich den Schlüssel haben?" Person B sagt "Nein". Person A versucht so lange, Person B zu überzeugen, bis diese Ja sagt (da diese überzeugt ist). Unterbrecht diese Übung, falls es Person B zu viel wird.

Besprecht die Übung:

- Ist B auf As Bitte eingegangen? War das dann noch immer einvernehmlich oder hat B sich dem Druck hingegeben? Wenn ja, warum? Wenn Nein, warum nicht?
- Hattet ihr das Gefühl, dass euer Nein gehört wurde?
- Habt ihr rechtzeitig das Nein der anderen Person gehört/wahrgenommen?
- Habt ihr euch unter Druck gefühlt? Wenn ja, wie konntet ihr mit dem Druck umgehen?

# ANHANG

## SZENE 1

**WENDLA:** Mama... bitte werd nicht böse, nicht böse werden! Aber ich bin nun schon zum zweiten Mal Tante geworden, und habe noch immer keinen Begriff, wie das alles so zugeht!

*FRAU BERGMANN sieht sie entsetzt an.*

Mama, bitte! Ich schäme mich, überhaupt danach zu fragen. Aber wen soll ich denn fragen, wenn nicht dich?

**FRAU BERGMANN:** Wendla, Kind, du kannst doch nicht annehmen, dass ich... dass...

**WENDLA:** Aber du kannst doch nicht annehmen, dass ich immer noch an den Storch glaube!

**FRAU BERGMANN:** Ich weiß wirklich nicht, womit ich diese Reden verdient habe. Und noch dazu an einem solchen Tag! ... Geh schon, Kind, und zieh ein anderes Kleid an.

**WENDLA:** Und was, wenn ich nun hingehe und Gregor frage? Unseren Schornsteinfeger ...?

*FRAU BERGMANN gibt sich geschlagen.*

**FRAU BERGMANN:** Na gut– ich werde dir alles erzählen. Aber nicht heute. Ich erzähl es dir morgen. Oder übermorgen.

**WENDLA:** Heute, Mama.

**FRAU BERGMANN:** Wendla Bergmann, ich kann einfach nicht–

**WENDLA:** Mama!

**FRAU BERGMANN:** Du treibst mich in den Wahnsinn!

**WENDLA:** Warum? Ich werde mich zu deinen Füßen hinknien, und dir meinen Kopf in den Schoß legen. Und du erzählst, als ob ich gar nicht da wäre.

*Keine Reaktion der Mutter.*

Bitte!

**FRAU BERGMANN:** Na gut. Ich werde es dir erzählen.

*WENDLA kniet sich hin und legt den Kopf in den Schoß ihrer Mutter. FRAU BERGMANN bedeckt den Kopf ihrer Tochter schamvoll mit ihrer Schürze. Stille.*

**WENDLA:** Ja...?

**FRAU BERGMANN:** Kind, ich–

**WENDLA:** Mama.

**FRAU BERGMANN:** Um ein Kind zu bekommen, muss eine Frau ihren Ehemann ... auf ihre ganz eigene Weise ... lieben. Sie muss ihn so lieben, wie sie nur einen Mann lieben kann. Nur einen! Nur ihn darf sie ... lieben... mit ihrem ganzen ... Herzen. So. Nun weißt du alles.

**WENDLA:** Alles?

**FRAU BERGMANN:** (nickt vehement) Alles. So wahr mir Gott helfe.

**WENDLA:** Mama!



# ANHANG

## SZENE 2

**ANNA:** Ich hoffe nur, dass deine Mama keinen Anstoß an dem Mann nimmt, den ICH einmal heirate.

**THEA:** Oder an dem Mann, den ich heirate.

**WENDLA:** (neckend) Und wir wissen ja alle, WEN Thea heiraten will!

**MARTHA:** Melchior Gabor!

**THEA:** (macht eine „Na–und“–Geste) Wer will das nicht??

**ANNA:** (neckt sie weiter) Er sieht wirklich gut aus...

**WENDLA:** Wunderbar.

**MARTHA:** (gibt ihren Schwarm preis) Aber nicht halb so wunderbar wie dieser bedrückte, seelenvolle Wirrkopf Moritz Stiefel ...

**ANNA U. THEA:** Moritz Stiefel??

**THEA:** Wie kannst du die beiden nur miteinander vergleichen? Melchi Gabor, der ist richtig ... radikal! Wisst Ihr, was man über ihn sagt?

*Die anderen Mädchen beugen sich begierig zu ihr hinüber.*

Er glaubt an nichts! Nicht an Gott–

*Die Mädchen stoßen einen kollektiven Schreckenslaut aus.*

Nicht an das Paradies–

*Noch ein schockierter Laut.*

An gar nichts in dieser Welt!

*Die Mädchen stoßen einen abschließenden gemeinsamen Seufzer aus.*

**ANNA:** Sie sagen, er ist in jedem Fach der Beste. In Latein, Griechisch, Trigonometrie–

**THEA:** Und das Beste ist: Es bedeutet ihm nicht das Geringste!

*Die Musik setzt ein.*

**WENDLA:** In dem ewigen Raten, wo immer ich geh, kann ich nur warten, dass ich dich endlich seh!

**MARTHA:** Vielleicht ist das Liebe, herrliche Qual...

**THEA:** Sicher nicht cool, aber auch schon egal.

**ANNA:** Ich folge dir dauernd, schon fast, wie ein Geist... Ich frage mich ständig, wo du bist, was du treibst

**THEA:** Ich würd es gern lassen, doch egal, was ich tu, ich hab eine Sucht: Diese Sucht bist du.

**MÄDCHEN:** Und ich seh uns zwei ganz nah, Arm in Arm, der Wind bläst so kalt, doch bei dir wird mir warm, Ich bin geblendet, fast immerzu. Ich kenn meine Sucht: Die Sucht, die bist du.

# ANHANG

## SZENE 4

SCHMIDT: Frau Bergmann?

FRAU BERGMANN: Ich danke Ihnen, dass sie gekommen sind. Ihr Name wurde mir von einem Freund, äh, befreundeten Arzt genannt. Meine Tochter –

SCHMIDT: Ich verstehe. Hören sie mir gut zu! Diesen Donnerstagabend, nach Einbruch der Dunkelheit, bringen sie das Mädchen zu mir. Gartenstraße Nummer 11. Die Tür unterhalb der Schenke. Klopfen sie dreimal – genau dreimal.

FRAU BERGMANN: Aber, meine Tochter... Ist der ... Eingriff auch ... sicher?

SCHMIDT: Wir tun, was wir können.

(...)

*Die Szene wechselt zu einer dunklen Straße. FRAU BERGMANN führt WENDLA an der Hand.*

WENDLA: Aber wohin gehen wir, Mama?

*FRAU BERGMANN führt sie zum wartenden SCHMIDT und drückt ihm etwas Geld in die Hand.*

SCHMIDT: In Ordnung, Frau Bergmann. Ich nehme sie jetzt mit.

*SCHMIDT packt WENDLA am Arm.*

WENDLA: Mama??!

FRAU BERGMANN: Ich bin in Gedanken die ganze Zeit bei dir .

*FRAU BERGMANN lässt ihre Tochter los. SCHMIDT zieht WENDLA weg.*

WENDLA: Mama, geh nicht weg! Mama???!

*FRAU BERGMANN schaut sich nervös um, dann rennt sie davon.*

# TEXTPASSAGEN MORITZ

## AUSZUG 1:

Moritz: Genitalien. Das ist doch wirklich einschüchternd. Ich meine, wie kann das alles...

Melchior: Zusammenpassen?

*Moritz schaut verzweifelt drein*

Melchior: Ineinander passen?

*Moritz schaut noch verzweifelter*

Melchior: Moritz ich selbst habe natürlich auch noch nie–

Moritz: Ich sage ja nicht, dass ich es nicht wollte... Dass ich es nicht wollen würde... Dass ich niemals, jemals...

Melchior: Moritz?

Moritz: Ich muss gehen.

## AUSZUG 2:

Herr Sonnenstich: Moritz Stiefel! Ich muss sie wohl kaum daran erinnern, dass sie von allen unseren Schülern derjenige sind, der sich am wenigsten Freiheiten erlauben kann. Ich warne Sie nicht noch einmal.

## AUSZUG 4:

Frau Gabor: Herr Stiefel, eine Sache in ihrem Brief hat mich etwas befremdet. Ihre... wie soll man das nennen... verschleierte Drohung, dass sie sich im Fall der Unmöglichkeit einer Flucht das Leben nehmen wollen.

....  
Also, Kopf hoch, Herr Stiefel. Lassen sie bald wieder von sich hören und seien sie herzlich begrüßt von ihrer guten mütterlichen Freundin Fanny Gabor

## AUSZUG 3:

*Herr Stiefel schlägt ihn nochmal und nochmal, dann wendet er sich angewidert ab.*

Herr Stiefel: Nun, es musste wohl so kommen. Ich kann nicht mal sagen, dass ich überrascht bin. Durchgefallen. Kannst du mir mal sagen, was deine Mutter und ich jetzt tun sollen?

*Moritz Antwortet nicht*

Herr Stiefel: Sag's mir mein Sohn. Was?

*Keine Antwort*

Herr Stiefel: Wie stehen wir vor den Nachbarn da?

*Keine Antwort*

Herr Stiefel: Was sag ich den Kollegen in der Bank?

*Keine Antwort*

Herr Stiefel: Wie werden uns die Leute in der Kirche anschauen?

*Keine Antwort*

Herr Stiefel: Was sollen wir sagen?

*Keine Antwort*

Herr Stiefel: Durchgefallen. Mein Sohn ist durchgefallen.

*Eine kurze Pause*

Herr Stiefel: Gott sei Dank musste mein Vater diesen Tag nicht mehr erleben.



## HILFESTELLEN

In ‚Spring Awakening (Frühlings Erwachen)‘ müssen die Jugendlichen ihre Probleme, Ängste, Unsicherheiten und Sorgen häufig mit sich selbst ausmachen und werden vor allem von ihren Eltern nicht ausreichend unterstützt. Auch heute ist das für manche noch traurige Realität. Solltest du oder jemand, den du kennst, in einer Notsituation sein und/oder im eigenen Umfeld keine geeignete Ansprechperson haben, stehen diese Hilfestellen zur Verfügung. Die Angebote sind kostenlos, meist auch anonym nutzbar und richten sich sowohl an Betroffene als auch an Angehörige/Freunde/etc.

### **Nummer gegen Kummer – Beratung für Kinder und Jugendliche**

Beratung am Telefon, per Mail oder über Chat möglich

[www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/](http://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/)

**Telefon: 116 111** (montags – samstags, 14:00 bis 20:00 Uhr)

### **Stadt Bonn – Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**

Kurzberatung am Telefon, vornehmlich vor-Ort-Termine

[www.bonn.de/themen-entdecken/familie-partnerschaft/beratung-fuer-kinder-jugendliche-und-junge-erwachsene.php](http://www.bonn.de/themen-entdecken/familie-partnerschaft/beratung-fuer-kinder-jugendliche-und-junge-erwachsene.php)

**Telefon: 0228 774562**

Alternativ in akuten Notsituationen: Jugendhilfebereitschaft Bonn (Telefon: 0228 775522)

### **Hilfetelefon Sexueller Missbrauch**

Beratung am Telefon oder über Kontaktformular möglich

[www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-telefon](http://www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-telefon)

**Telefon: 0800 22 55 530** (montags, mittwochs, freitags: 09:00 bis 14:00 Uhr; dienstags, donnerstags 15:00 bis 20:00 Uhr)

### **Info-Telefon Depression**

Beratung am Telefon möglich

[www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/wo-finde-ich-hilfe/info-telefon](http://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/wo-finde-ich-hilfe/info-telefon)

**Telefon: 0800 3344533** (montags, dienstags und donnerstags: 13:00 bis 17:00 Uhr; mittwochs und freitags 08:30 bis 12:30 Uhr)

### **Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen**

Beratung am Telefon oder über Kontaktformular möglich

[www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)

**Telefon: 116 016** (täglich, 24h)

### **Hilfetelefon Gewalt gegen Männer**

Beratung am Telefon, per Mail oder über Chat möglich

[www.maennerhilfetelefon.de](http://www.maennerhilfetelefon.de)

**Telefon: 0800 1239900** (montags bis donnerstags 08:00 bis 20:00 Uhr, freitags 08:00 bis 15:00 Uhr)

## REGELN FÜR DEN THEATERBESUCH

400 Gäste passen in das Junge Theater Bonn. Wenn so viele Menschen auf engem Raum und in kurzer Zeit zusammentreffen, braucht es bestimmte Richtlinien, damit der Theaterbesuch auch allen Spaß macht und den Schauspielenden und dem Publikum ein besonderes Erlebnis garantiert wird. Die Schauspielenden spielen live und damit sie wirklich gut spielen können, müssen sie das Publikum fast vergessen. Aber auch das Publikum braucht diese Ruhe und Konzentration, um sich ganz auf die Geschichte einzulassen und das Theater zu genießen. Deshalb ist es in allen Theatern nicht gestattet, andere Zuschauer zu stören, z.B. zu telefonieren, durch den Saal zu laufen, sich zu unterhalten oder während der Vorstellung zu essen oder zu trinken. Für viele Kinder ist der Besuch im Jungen Theater Bonn das erste Theatererlebnis überhaupt. Daher ist es notwendig, dass Sie die Klasse oder Gruppe auf Folgendes hinweisen:



Telefone und andere elektronische Geräte sind abzuschalten



Essen und Trinken ist während der Pause in den Foyers erlaubt, aber im Theatersaal zu unterlassen



Gespräche, Getuschel oder Zwischenrufe stören alle und sind daher zu unterlassen



Foto-, Video- und Tonaufnahmen sind im Theater nicht gestattet



Jede und jeder, der während der laufenden Vorstellung den Saal verlässt, kann erst in der Pause wieder an dem Platz zurück

Wenn Sie mit Kindern oder Jugendlichen eine Vorstellung besuchen, die aufgrund einer Krankheit oder Behinderung diese Regeln nicht einhalten können, weisen Sie das Theaterpersonal unbedingt vor der Vorstellung darauf hin.

## DIE ELEMENTE EINER THEATERPRODUKTION: BEOBACHTUNGSBOGEN

Im Jungen Theater Bonn gibt es die Möglichkeit, zusätzlich zum reinen Anschauen des Stückes ein Nachgespräch mit Mitgliedern des Teams bzw des Ensembles zu buchen. Der Beobachtungsbogen (siehe Seite 17) soll dazu dienen, eine Theateraufführung zielgerichtet beobachten und anschließend – in der Klasse oder auch im Theater mit Schauspielenden, Regisseur\*in usw. – besprechen zu können; er ist nicht vorgesehen für die Analyse des Dramentextes im engeren Sinn.

Es bietet sich an, bei einer Vorbesprechung in der Klasse die Elemente einer Theaterproduktion auf Kleingruppen aufzuteilen. Dabei ist es sinnvoll, dass trotzdem alle auch Notizen zu den anderen Bereichen vermerkt.

### HINWEIS:

Durch das Fokussieren auf Bestimmte Elemente der Inszenierung wird die Wahrnehmung der Zuschauenden gelenkt, sodass sie diese nicht frei, sondern gezielt auf sich wirken lassen. Entscheiden Sie gemeinsam mit Ihrer Gruppe, ob eine gezielte Beobachtung einzelner Aspekte für Sie infrage kommt oder ob Sie den Theaterbesuch lieber unvoreingenommen wahrnehmen möchten.

Es ist außerdem möglich, vor dem Anschauen des Stückes– auf der Grundlage einer groben Inhaltsangabe – schon über mögliche Formen der Ausgestaltung der verschiedenen Bereiche zu spekulieren, eigene Ideen zu entwickeln, mit denen man die tatsächliche Umsetzung in der Produktion vergleichen kann. Das schärft den Blick und bewahrt davor, das, was präsentiert wird, als selbstverständlich hinzunehmen. Wenn das Stück schon im Einzelnen bekannt sein sollte, umso besser!

## BEOBACHTUNGSBOGEN

<b>Art der Inszenierung</b> realistisch, symbolisch, historisch, zeitlos, konkret, abstrakt, einfühlend, verfremdend, ...	
<b>Schauspielende</b> Aussehen Gestik und Mimik Haltung und Bewegung Handlungsweisen und Aktivitäten Stimme und Sprechweise	
<b>Text</b> on-stage – off-stage	
<b>Musik, Gesang und Tanz</b> on-stage – off-stage als Teil der Handlung – die Handlung begreifend	
<b>Bühnenbild</b>	
<b>Ausstattung</b> Kostüme Requisite	
<b>Technik</b> Licht Ton (Musik, Geräusche, etc.) Umbau sonstige Technik	
<b>Bühne</b> Spielebenen und Saal Bühnentyp/-form und Position des Publikums Bühnenaufteilung und Spielebenen Einbeziehung des Publikums / des Saals	
<b>Sonstiges</b>	